



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

7. König David erkennt den Sünder untüchtig Gott das Lob zu sprechen/  
und du trägest kein Bedencken mit ihm zu handlen und Compagni zu  
machen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Der Gottliebende gekrönte König David kan der Göttlichen Majestät nicht satzames Lob geben durch seinen Mund allein / klopfft an umb Beyhülff bey allen Creaturen / so auff Erden / Himmel und Lufften zu finden seynd: Lobet den HErrn / spricht David / ihr Creaturen im Himmel / lobet ihn in der Höhe: Lobet ihn Sonn und Mond: Lobt ihn alle Stern und Licht: Lobt ihn ihr Himmel aller Himmel / und alle Wasser / welche über dem Himmel seynd: Lobet den Namen des HErrn ihr Creaturen auff Erden / Feuer / Hagel / Schnee / Eyß / Sturmwind / die sein Wort verrichten: Lobet den HErrn ihr Berg / und alle Hügel / ihr fruchtbare Baum und alle Esder: Lobet den HErrn ihr König auff Erden / und alle Vöcker / ihr Fürsten / und alle Richter in der Welt: Lobt ihn Jüngling und Jungfrauen / die Alten mit den Jungen lobet den Namen des HErrn / dann sein Nam ist über Himmel und Erden / und er hat das Horn seines Volcks erhoben.

Ich kan nit in Verwunderung ziehen / warumb David alle Creaturen zu dem Lob Gottes anlocket / und aufmuntert / allein den Sünder will er von dem Göttlichen Lob außgeschlossen haben / ist er in eine Sund gefallen / solle doch David ein Mitlenden mit ihm tragen / in Bedenckung / daß er doch zu einem Ebenbild Gottes erschaffen sey. Vielleicht will der Prophet meinen Gedanck begegnen / sagend: non est speciosa laus in ore peccatoris: Das Göttliche Lob erschallet nit wol in dem Mund des Sünders: Dañ allwo das Herz mit dem Mund nit übereins stimmt / ist kein liebliche harmonia zu hoffen / sondern nur ein läres Getösch / ein läres Wesen / wie die Göttliche Majestät durch seinen Propheten Amos selbst bezeugt: aufser à me tumultum carminū tuorū: Thue von mir hinweg das Geschrey deiner Lieder / ich will das Gesang deines Psalters nit hören. Merck! Schreibt der H. Hieronymus: cantica Levitarum, quibus laudabant Dominum, tumultum vocat, sonitumq; confusum, quia non est pulchra laus in ore peccatoris: Die Göttliche Majestät benamet selbst den Gesang seiner Leviten ein läres Getösch / dañ in dem Mund des Sünders kan das Lob des HErrn nit erschallen: Recht hat geschrieben der H. Hieronymus, setzt aber hinzu noch besser zu meinem Zweck folgende Gleichnuß: Zweifels ohne habt ihr öftters gesehen / und spielen hören einen excellenten Harpsen- oder Lautenisten / er stimmt alle Saiten wol zusamen! fangt an zu schlagen mit einer solche Lieblichkeit / daß gleichsam alle anwesende Herzen in eine Verzuückung gerathen / und sich im jrdischen Paradies zu seyn geduncken: da er aber am besten spilet / bricht ein Seiten / oder vermerckt / daß eine keinen rechten resonanz will gebē / alsobald wirfft er die Saiten hindan / damit der angenehme Klang sein Lieblichkeit nit verliere. Was macht ein wolerfahrner Wund- Arzt? er hat einen Patienten mit einem verfaulten Armb / er befihlt diesen also bald abzunehmen / damit der andere gesunde Leib nit auch inficirt werde: also hat es gemacht in seinem Lobgesang der gekrönte David: eundem ad modum

Num.  
VII.

*Psal. 148.*  
*v. 1. & seq.*

*Ecc. 15.*  
*v. 9.*

*Amos 5.*  
*v. 23.*

*S. Hieron.*

Pro-

S. Hieron.

Propheta fecit, dum peccatorem veluti cordam dissonam, ac veluti membrum ægrum ab universo creaturæ corpore relecat: Er hat befunden den Sünder/ als ein verfaultes Glied/ und übellautende Saiten / daher hater ihn verworffen/ und auß seinem Lobgesang recht mäßig außgeschlossen. Er wege mein Christ/ die ertheilte Lehr des Propheten; diser will den Sünder unter andern/ auch so gar unvernünftigen/ und unempfindlichen Creaturen nicht gedulden/ als ein übellautende Saitē/ als ein verfaultes und inficirtes Glied/ befürchtend es möchte auch die andern Glieder inficirt werden/ und die ganze Harmoni ihren lieblichen Klang verlieren; und du vermeynest mit dem Sünder zu stehen/ zu leben/ zu practicirn/ und mit inficirt zu werden? Ist nit möglich: qui tetigerit picem, inquinabitur ab eā, & qui communicaverit superbo, induet superbiam: Wer mit Nech umghebet/ wird besudelt/ wer mit dem Hoffärtigen handelt/ wird hoffärtig werden. Dann der böse Geist bedient sich der sündigen Gelegenheit und der bösen Gesellschaft/ als seiner Waffen/ mit welchen er den unschuldigen und im büßenden Stand stehenden Menschen bekriegt und überwindt: arma Diaboli est malus homo, licet enim homo sine armis non potest aliquid facere contra hostem, sic & Diabolus sine homine non valet aliquid contra sanctos: Behalte daher beständig die Lehr des Propheten in deinem Herzen: unusquisque se à proximo suo custodiat: meyde die sündige Gelegenheit/ und bewahre dich vor böser Gesellschaft.

Author operis Imperfecti.  
Ierem. 9.  
v. 4.

Num.  
VIII.  
Historia  
Metap. in  
quis vita.

Ist wol zu lesen/ daß der Gottliebende Martinianus 40. Jahr in einer Wildnuß und Einsd wonhaft/ allezeit dem Fleisch/ Welt/ und laibigen Sathan satzsam Widerstand gethan/ und in allen auch schwäresten Versuchungen den Sieg erhalten hat. Einmals konte der Teuffel seinen Verlust an diesem treuen Diener Gottes/ und umbsonst angewendte Mühe und Arbeit nicht verkoehen/ trohet Martiniano durch andere List zu begehen/ nimmt an sich menschliche Gestalt / begibt sich auff den Platz zu Caesarea, alldort fangt er an Martiniani Lob zu sprechen/ sein einsames und reines Leben zu preisen/ daß dergleichen Diener Gottes auff Erden nicht sey / und unmöglich scheinete/ diesen Menschen von seinem gefassten proposito abzuwenden. Diese und dergleichen mehrere von dem Teuffel vorgebrachte Wort hörte die leichtfertige Zoë, sieng an mit dem Teuffel/ als mit einem vermeinten Menschen zu wette/ sie wolle leichtlich Martinianum zur Lieb gewinnen; legt hindan ihre freche/ und verführische Kleider/ und bedient sich armer zerriffner Bettlers Kleider/ besucht den Einsidler umb Mitternacht/ und im höchsten Ungewitter/ fangt an vor der Zell jämmerlich zu weinen/ und zu heulen: Der Gottliebende Martinianus solches hörend / siht hinauß zu dem Fensterlein / fragt wer vorhanden sey? oder was man begehre? Zoë mit kläglichen Worten sagt/ sie habe bey so finsterner Nacht die Strassen verirrt/ sey von dem Wege biß auf die Haut genetzt/ und halb erfroren/ bitt umb Herberg nur diese Nacht.

Auf